

Determinismus und Indeterminismus

Autor(en): **Vitalis, Justus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Freidenker**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 21

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-843839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hat grössere Liebe, als dass er sein Leben lässt für seine Freunde.“

Zum Gedächtnis Friedrich Nietzsches. — In Sils Maria.

Arve träumet, Lärch' und Tann'
Am gefror'nen stillen See;
Leise schreit' ich Wandersmann,
Den jetzt küsst der Berge Fee.

Bruder, grosser Lichtgenoss,
Schau' ich dich im Höhenschritt,
Nietzsche, o Dionysos,
Der als Kühnster litt und stritt?

Menschheitsadel du im Blick;
Gruss der Zukunft Morgenrot!

Heldehochfahrt, Heldgeschick! —
An dir selbst bist du verlohrt.

Wo du warst, da bin auch ich,
Klare Mittagsheiterkeit;
Blaue Luft, umflicse mich!
Sonne, sei gebenedeit!

Sonne, führst den Feuerstift,
Deinen Kindern tust du gut,
Schreibst die heisse Liebesschrift
Und verströmst dein goldnes Blut.

Otto Volkart.

Determinismus und Indeterminismus

dargestellt und verglichen von Justus Vitalis.

Der von den „monistischen Dogmatikern“ ausschliesslich eingenommene deterministische Standpunkt lässt sich kurz in folgender Weise darstellen:

„Die Natur kennt keine Zwecke und da die Psyche auch Natur ist, so kennt auch die Psyche keine Zwecke. Was wir fälschlicher Weise als Zwecksetzung der Psyche bezeichnen, ist nichts als die Folge veränderter Lebensbedingungen der Gehirnzellen, deren Veränderungen nun als scheinbar bezweckte Handlungen zur Äusserung gelangen.“

Sofort man zugibt, dass dieser Satz die Quintessenz des deterministischen Standpunkts enthält, so ist der Schluss unabweislich, dass jede Veränderung von Lebensbedingungen eine Wirkung weiter zurückliegender Ursachen ist — und so werden wir schliesslich genötigt, die Ursache jeder Zwecksetzung bzw. Handlung in die Zeit der Ursprung der organischen Lebewelt zurück zu versetzen.

Wenn diese unerbittliche Kausalitätslogik nicht behagt — ich gestehe offen, dass dies bei mir der Fall ist — dem bleibt nichts anderes übrig, als die zweifellos in den Zellen der grauen Gehirnschicht vor sich gehende geistige Operation der „Zwecksetzung“ sich als eine Ursache bzw. Urzeugung vorzustellen, die eine gänzlich neue Reihe von Geschehnissen, demnach eine neue Kausalitätsreihe einleitet, die ohne die Zwecksetzung gar nicht zu Stande gekommen wäre. Hiermit ist der Standpunkt des Indeterministen, soweit derselbe das menschliche Geschlecht betrifft, mit welchem allein wir uns hier befassen wollen, gekennzeichnet.

Wenn der Determinist, wie bereits oben erwähnt, die Behauptung aufstellt, dass die Zwecksetzung wie jede andere Manifestation der Psyche stets durch veränderte Lebensbedingungen verursacht sei, so wird der Indeterminist diesen Satz bis zur Entstehung der Zweckvorstellung gelten lassen müssen, die Zwecksetzung aber als den Zeitpunkt bezeichnen, in welchem die naturnotwendig erfolgte, demnach kausal entstandene Vorstellung in eine autonom entstandene Bedingung, Begründung und Veranlassung jener Handlung umgewandelt wird, die der Zwecksetzung unabweislich folgt, somit jene Urzeugung bewerkstelligt wird, mittelst deren die oben erwähnte neue Kausalitätsreihe zur Entstehung gelangt.

Ein praktisches Beispiel möge diese Anschauungsweise versinnlichen. Ein vom Dach herabfallender Ziegel verursacht mir eine Kopfwunde. Diese verursacht in meinem Gehirn die Zweckvorstellung ihrer ärztlichen Behandlung. Während diese beiden Geschehnisse unabweislich eingetreten sind, so steht es nun gänzlich in meinem Belieben entweder — die Zweckvorstellung in eine Zwecksetzung zu verwandeln, die mich veranlasst, durch eine zweckentsprechende Handlung meinerseits einen Arzt mit meiner Person in Verbindung zu bringen, womit die durch meine Zwecksetzung erzeugte Reihe von Geschehnissen ihren vorläufigen Abschluss findet, darin bestehend, dass ein Arzt die Behandlung meiner Wunde unternimmt — oder — die Zweckvorstellung der ärztlichen Behandlung unwirksam in meinem Gehirn abklingen zu lassen, m. a. Worten, die Absicht der ärztlichen Behandlung fallen zu lassen und die Wunde dem kausal bedingten, mit Heilung oder Tod abschliessenden Verlauf zu überliefern.

Dass bei diesen beiden durch die Zweckvorstellung eröffneten Möglichkeiten meiner Handlungsweise von einer Verschiedenheit der Lebensverhältnisse keine Rede sein kann, scheint mir kaum fraglich und trotzdem werden in beiden Fällen zwei ganz verschiedene Kausalitätsreihen zur Auslösung gelangen.

Im Uebrigen ist der in der Ueberschrift genannte Gegenstand viel zu weitschichtig, als dass in dem beschränkten Raum dieser kleinen Zeitschrift seine Erledigung finden kann. Mir lag nur daran, die indeterministische Schlussfolgerung einmal unter einem rein freidenkerischen Gesichtswinkel zu präzisieren, da der indeterministische Gedanke bis anhin fast nur in kirchlich gläubigen Kreisen Verteidiger gefunden hat und deren Beweisführung meines Erachtens auf sehr schwachen Füßen steht. So wird u. a. als Beweis für die Existenz der Willensfreiheit angeführt, dass jede beabsichtigte Handlung dem von Gott eingepflanzten Gefühl dieser Freiheit entspringe; während doch bekanntlich, je besser ein Mensch befähigt ist, den Erfolg seiner bezweckten Handlung zu berechnen, er um so lebhafter nicht seine Freiheit, sondern im Gegenteil die Beschränkung derselben durch die Naturkräfte, bzw. durch die Kausalität empfindet.

Nicht ein dunkles Freiheitsgefühl, sondern das klare Bewusstsein seiner freien Selbstbestimmungsfähigkeit gibt ihm die Macht, das notwendige Ineinandergreifen der physikalischen Kräfte seinen autonomen Zwecksetzungen dienstbar zu machen.

Denn ihm ist die Freiheit kein leerer Wahn,
Dem Gehirn von Toren entspringend,
Zum Guten und Schönen führt sie hinan,
Zur Wahrheit den Weg auch erschliessend.

Vorausgesetzt nämlich, dass er diese seine Macht in den Dienst der Wohlfahrt des Menschengeschlechts stellt und sie nicht zu selbstsüchtigen Zwecken missbraucht.

Anmerkung der Redaktion: In der nächsten Nummer lassen wir folgen, was Haeckel in den „Welträtseln“ über denselben Gegenstand schreibt, um unsere Leser zum Nachdenken über die vielumstrittene Frage der Willensfreiheit anzuregen. Leider bot diese Nummer nicht Raum dazu.

Vorträge, Versammlungen.

Basel. Schweizerischer Monistenbund. — Freie Zusammenkünfte jeden ersten Sonntag des Monats nach 8 Uhr im „Restaurant zur Mägd“. Adresse für Anmeldungen in den Verein: S. M. B. Ortsgruppe Basel, St. Johannvorst. 48.

Briefkasten der Redaktion: „Neue Religion“ u. a. musste für diesmal zurückgestellt werden. —

An unsere Mitarbeiter herzlichen Glückwunsch für 1918!



**Gemälde
Monistischer Kunst**
in allen Grössen und
Preislagen
für Mitglieder 20% Ermässigung
Muster zu Diensten
„EXOTUM“, Basel,
Frobenstrasse 62

Katzenfelle
gegen Erkältungen
von Fr. 2.50 bis Fr. 4.—.

Pelzsohlen
zu Fr. 1.20 offeriert
C. Stammer-Vetter,
Kürschner, Schaffhausen.

KOHLE und GAS ersetzt

durch patent.

Petroleum Erhitzungs-Maschinen Petrol. Erhitzungs-Anlage „Thermogen“ zum Anwärmen, Ausglühen, Löten, zum Heizen, von Cementierungs-Warm-Biegen, -Richten u. -Aufziehen. Ausglüh- und Härte-Oefen.

Petroleum Erhitzungs - Maschinen - Fabrik „ACME“, Lausanne.
Gegr. 1906. Jean Lieber Av. Fraisse 12.

Jede freigeistig - natur-
wissenschaftliche

Literatur

insbesondere diesbezügliche

Jugendliteratur

beziehen Sie am besten und billigsten durch:

**Ed. Redmann,
Zürich 3, Idastrasse 7.**

Verlangen Sie gratis die Zusammenfassung meines Verzeichnisses.

Gesucht,

Fräulein od. Witwe,

gesetzten Alters zu alleinsteh. Herrn, Ende 40er, Inhaber eines Versandgesch. f. Stickereien, Wäsche etc., in grösstem schweiz.-deutschen Grenzort zur Führ. des klein. Haushaltes u. Mithilfe im Geschäft (kein Laden). Nicht zu kleine, leidlich repräsent. Erscheinung, gesund, energisch, intelligent, evang. Kaufm. Kenntnisse nicht erforderlich, aber rasche Auffassung und wirklich gute Schulbildung. (Za. 10843.)

Offerten mit Photo sub Chiffre Z. V. 5446 an Rudolf Mosse, Zürich.

Die Halbmonatsschrift „Der Schweizer Freidenker“ wird jedem Mitgliede des Schweizerischen Freidenkerbundes (Mindestbeitrag jährlich Fr. 5.—) unentgeltlich zugesandt. Aufnahme neuer Mitglieder erledigt die Geschäftsstelle des Schweizerischen Freidenkerbundes in Luzern. — Postcheck-Konto VII/1033.

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktionskommission des Schweizerischen Freidenkerbundes. Einsendungen für den Textteil an E. Brauchlin, Hegibachstr. 42, Zürich 7. Administration: J. Wanner, Luzern, Mythenstrasse 9. — Druck der Buchdruckerei E. Steffen, Waldmannstrasse 4, Zürich 1.